

Kahlschlag in den Polizeiinspektionen?

Mit Erstaunen mussten die Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektionen der 14 Stadtpolizeikommanden in Wien über die Medien erfahren, dass die Führung der LPD Wien plant künftig den Parteienverkehr während der Nachtdienste stark einzuschränken. Pro SPK soll künftig nur mehr 1 PI den Parteienverkehr administrieren. Dies klingt—als Überschrift gelesen—erst mal recht gut.

Jedenfalls ist aus unserer Sicht festzuhalten, dass die LPD Wien durch das Nichteinbinden der Personalvertretung und das Kolportieren in den Medien im Vorfeld des Vorhabens—angesichts der damit im Raum stehenden möglichen Vor- und Nachteilen für die Kolleginnen und Kollegen, eine rote Linie überschritten hat und zeigt, welch geringen Stellenwert die Kolleginnen und Kollegen, welche durch die Personalvertretung vertreten werden, in den Augen mancher Führungspersonen der LPD Wien zu haben scheinen.

EBENSO erstaunt uns aber auch, dass Vertreter der FCG und der FSG diesem Vorhaben—in ihrer Eigenschaft als Gewerkschafter vorweg und ohne damit als Personalvertreter durch die Behörde eingebunden worden zu sein, Vorschusslorbeeren verteilen. Erst ist zu verhandeln, zu beraten und wenn dadurch Vorteile für die Kollegenschaft erreicht werden können, zuzustimmen!

Wir verteilen keine Vorschusslorbeeren sondern zeigen hier—in Kenntnis der Tatsache, dass es der LPD Wien primär um das Einsparen von Überstunden geht— zwei Szenarien dieses Vorhabens auf.

Best Case:

. Der Parteienverkehr wird eingestellt, die Kolleginnen und Kollegen verbleiben auf der Dienststelle. Der Bedarfsstand im SPK in der PI wird nicht reduziert und es werden keine anderen zusätzlichen Tätigkeiten außerhalb der üblichen PI Tätigkeit/Administration geschaffen. Die den Parteienverkehr administrierenden PI`s verfügen über ausreichend personelle Ressourcen zur Bewältigung dieser Mehrbelastung.

Worst Case:

. Der Parteienverkehr wird eingestellt, die nun „überzähligen“ Kolleginnen und Kollegen gehen auf Ersatz. Der Bedarfsstand im SPK/in der PI wird reduziert oder es werden Sonderstreifen gebildet und die Außendienstbelastung der EB steigt. Bei Reduktion des Bedarfsstandes in der PI könnten auch Einsatzreserven wegschmelzen. Schon jetzt gibt es zu wenige EB in den Nachtdiensten.

Diese beiden Szenarien sollen verdeutlichen, dass ERHEBLICHER Verhandlungsbedarf besteht!

@ **LPD Wien:** Nicht nur mit Medien sondern auch vorweg mit der Personalvertretung reden!

@ **FSG und FCG Gewerkschafter/Personalvertreter:** „IN TRÜBES WASSER SPRINGT MAN NICHT!“

Die AUF/FEG fordert rasche Verhandlungen!!!

Werner HERBERT Erwin STARKL Michael HORNAK Norbert SWOBODA